Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 4

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landwirtschaftsministeriums stellte sich der Durchschnittspreis, der von den Farmern beim Verkauf von Wolle im Vierwochenabschnitt bis zum 15. Februar 1966 erzielt wurde, auf 47,7 Cents je lb, Basis Schweiß, gegenüber 47,1 Cents je lb im vorangegangenen Monatsabschnitt und 47,8 Cents je lb in der entsprechenden Vorjahreszeit. Für Montevideo-Wollen ließ das amerikanische Landwirtschaftsministerium die Preise unverändert.

Für die besseren Vliese tendierte der Markt von Invercargill fest. Gröbere Wollen lagen uneinheitlich. Die besser vorbereiteten Lose von Lammwolle wurden zugunsten der Verkäufer gehandelt. Der Kontinent übernahm den größten Teil des Angebots, gefolgt von Bradford, den USA und Japan. Das Angebot bestand aus 20 356 Ballen, größtenteils Mutterschafwollen und Aussortierungen. 10 % entfielen auf Lammwollen, Jährlingswollen und auf Zweitschuren. Hier wurden notiert: 834er 65,5, 100er 62, 107er 59, 114er 57,5, 128er 56,5, 135er 56, 142er 55,5, 58er 84,5 und 79er 73,5.

*

Auf den internationalen Seidenmärkten hielt der Preisauftrieb weiter an. Mit 6410 Yen je lb wurde in Yokohama für sofort lieferbare Grège-Seide 20/22 den. ein neuer absoluter Höchstpreis erzielt. Die feste Haltung der Weltmärkte dürfte auch in den nächsten Monaten anhalten. Die Prognose über eine geringere Ernte hat in den letzten Monaten der Spekulation einen deutlichen Auftrieb gegeben. Außerdem bekunden die Modeschöpfer nach dem Rückgang in den fünfziger Jahren nun wieder stärkeres Interesse, so daß bereits in den nächsten Wochen mit einer größeren Nachfrage gerechnet werden muß. Auch in Japan selbst ist die Seidenverarbeitung stark gestiegen. Der höhere Eigenbedarf hat zu einem begrenzten Angebot geführt, was sich nun auch auf die Notierungen auswirkt. Im Gegensatz zu Japan hat China, offenbar aus politischen Gründen, die Forderungen für Rohseide etwas zurückgenommen. Durch den Unterschied im Preisniveau ist es zum Teil gelungen, die beherrschende Stellung Japans auf dem Weltmarkt zu erschüttern. Auf dem europäischen Markt liegen die Forderungen für chinesische Seide zurzeit um etwa 20 % unter denen für japanische Ware.

Kurse

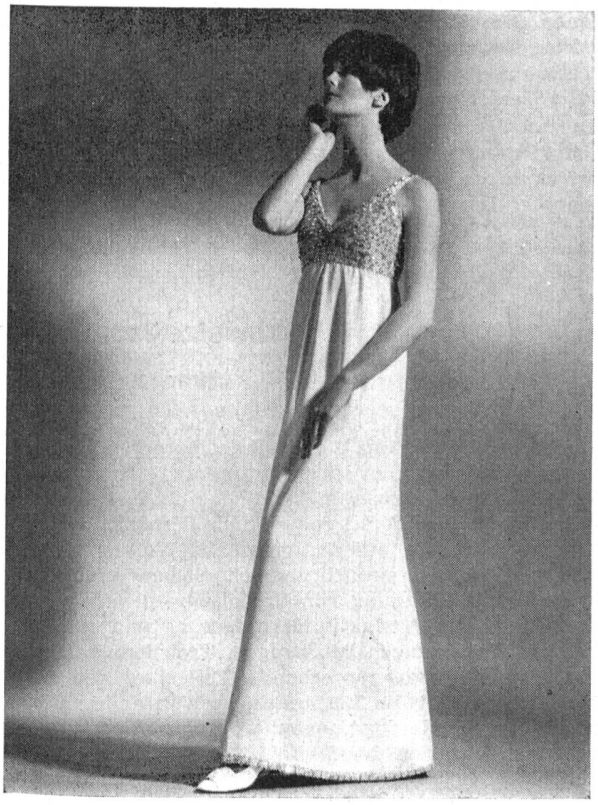
Wolle	16. 2. 1966	16. 3. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	118	119
Crossbreds 58" ∅	96	97
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	139,75	142
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	106,5	106,4—106,6
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10500—10900	10300—10500

Mode

Die neue Mode bei Grieder

Die Stoff- und Modeschauen des Hauses Grieder & Co. vermitteln immer einen souveränen «Tour d'horizon» der modischen Aktualität. Diesmal darf noch als besonderes Verdienst gelten, daß es gelang, all der Verwirrung über Mode im Stil des Pop-art und Op-art und der superkurzen Exzesse die Ordnung der unbeirrt traditionsbewußten Haute Couture, die ihren Ursprung in der Pflege des rein Aesthetischen hat, entgegenzuhalten. Die Modelle wurden mit modeerfahrener, sicherer Hand und vor allem dem Lebensstil der modernen Schweizerin gemäß, gewählt. Extreme Proportionen wurden ausgeglichen, allzu auffallende Effekte vermieden. Die Originale aus der Hand der großen Pariser Klassiker und die stilgerecht nachempfundenen Eigenkreationen vereinten meisterhaft unkonventionelle Allüre mit echter Eleganz.

Die einfachen, klaren Silhouetten und die manchmal fast kindlichen Proportionen verlangen nicht nur größte Sorgfalt in der Verarbeitung, nicht nur eine vollkommen ausgewogene Harmonie jedes Details, sondern vor allem auch erstklassige, ja kostbare Materialien. Die «jungen», schlicht geschnittenen Mäntel wirken nur dank den sehr dichten, oft doppelten Geweben so distinguiert, die kleinen Tailleur-Ensembles nur in interessanten Jacquardstoffen, wie etwa in verwischt geometrischen Zweitongeweben oder großzügigen Uni-Chevrons mit dem Matt/Glanzspiel der Bindung, so neu. Zu kleinen Wollkleidern — öfters mit «Badeanzug»-Ausschnitten und gekreuzten Rückenträgern für die sonnenbadhungrige Weiblichkeit erdacht — gehören in bunten Dreieckdessins gewobene strenge Jacken. Strenge Silhouetten der Tunika- und Mantelkleider im soberen Marineblau werden durch die attraktiven kopftuchartigen Hauben aus prachtvoll kolorierten, handbedruckten Seidentüchern sehr chic aufgelockert. Handdrucke auf Leinen, Seidentwill, Organza und Cloqué, bald aztekisch, bald geometrisch, in ruhigen Zweitonbildern gezeichnet, in lebhaften Camaïeux oder in satten Kombinationen wie von der Palette eines Gauguin stammend, bestimmen auch die sommerlichen Nachmittags- und Abendkleider. St.-Galler Guipure, als stilisierte Bordüre die reinen Linien eines neuartigen Empirekleides unterstreichend, oder als blumenübersätes, buntes Material eines Modells im Kinderkleiderstil, in St. Gallen besticktes Leinen, schwere, extramatte Doppelcrêpes,



Yves Saint-Laurent
Abendkleid aus schwerem Seidencrêpe mit reichen Stickereien

schimmernde Shantungs und großzügig entworfene Chiffon-Composés, gaben in bald schmalen, bald weit ausschwingenden Silhouetten der großen Schneiderkunst vollendeten Ausdruck.

Die Ausstellung der Stoffe, die Ende Februar der Presse gezeigt wurde, war eine wahre Symphonie von Farben. Unistoffe spielen in der diesjährigen Frühjahrsmode eine bedeutende Rolle. Bei den Wollstoffen wird diese Tendenz durch alle die weichfallenden Crêpes, die vielen Gabardines in verschiedenem Gewicht, die Double-Faces, die Stoffe mit interessanten Strukturen, Garnen und Bindungen im Tweedgenre und die effektvoll in sich gemusterten Uni-Wollfaçonnés vertreten. Bei den Phantasiestoffen herrschen die Karoeffekte; sie liegen in unzähligen Varianten von Phantasie-Quadrillés, Schachbrett- und Fensterkaros vor und bilden auch oft das Dessin bei den zwei- und dreifarbigen Jacquardgeweben und bei den sehr bunten Dochttweeds. Selten wurden Wollstoffe bisher so farbig und sommerfroh präsentiert; die Skalen schließen vom hellsten Beige über Honigfarben, Apfelgrün und Blütenrosa leuchtende Rot und Blau, Gelb und Grün mit ein. Mit gewohntem Geschick waren passende Baumwollstoffe in leinen- und shantungartigen Typen, duftige Mousselines und Jersey imprimés, Batiste, Voiles, Twills, Satins und Piqués, uni, buntgewoben oder bedruckt, zwischen den Tailleur- und Mantelstoffen ausgelegt worden, zum treffsicheren Einsatz im Spiel mit den Farben anregend.

In der Seidenabteilung dominierte, will uns scheinen, wiederum die reine Seide. Kostbare Uniqualitäten wie schwere Reinseidenshantungs, besonders dichte Seiden/Wollegewebe und die fließenden Crêpes und Drap Princesse sowie die duftigen Mousselins und Lorganzas bilden Höhepunkte neben besonders attraktiven Fibranne-Shantungs, formbeständigen Piqués und leichten Matelassés. Viele Unis zeigen eher scharfe Farben: Schwefelgelb, Vert acide, Lila, Purpurrot. Die Imprimés in strengen geometrischen, kaleidoskopartigen Motiven oder in modischen Karo-, Bayadère-, Streifen-, Pied-de-coq- und Tupfendessins und die bewegten Muster der Composés sind auf denselben lebhaften Farben, in teilweise sehr kühnen Kombinationen, aufgebaut. Exotische Pracht strahlen vor allem die großflächigen Blumendrucke in sattleuchtenden Koloriten aus.

Erna Moos

7. Rencontre der jungen Mode in St. Gallen

Ausgeschrieben und durchgeführt von der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie fand anfangs März 1966 in St. Gallen das «7. Rencontre europäischer Modefachschulen» statt.

Unter dem Motto «Mode von jungen Leuten gemacht» beteiligten sich die Abschlußklassen der Modeschulen Brüssel, Genf, Kingston, Krefeld und Tilburg an diesem Wettbewerb mit Kreationen aus St.-Galler Stickereien und Schweizer Baumwollgeweben. Die Modelle waren von den teilnehmenden Klassen selbst zu entwerfen und auszuführen; die Lehrerschaft verpflichtete sich, auf eine eigene kreative Mitwirkung zu verzichten und ihre Mitarbeit auf die Beratung der Studierenden zu beschränken.

Es waren zehn Preise aus zehn Modellgruppen zu gewinnen. Die Modelle wurden nach folgenden Gesichtspunkten bewertet: a) Koordination von Stoff, Schnitt und Accessoires (modischer Gesamteindruck), b) Tragbarkeit und c) Verarbeitung.

Die an die fünf Schulen gestellten zehn Themen lauteten: Strandensemble mit Jacke, Weekendkombination, Après-skianzug, Shopping: Kleid und Mantel, Reiseensemble, Lunchdress, Cocktailkleid, Abend zu Hause, kurzes Theater- oder Konzertkleid und langes Abendkleid mit Mantel.

Die Jury setzte sich aus zwei Vertretern der Modepresse (Fräulein Jole Fontana, «Textil-Revue», St. Gallen; Mademoiselle Micheline Sandrel, «TV-Paris»), zwei Vertretern von Konfektion und Couture (Frau Hilde Haller, Zürich; Monsieur Gilles Stenglé, «Barocco», Rom), zwei Vertretern der Baumwoll- und Stickereiindustrie (Herr Robert Matter, Kölliken, Herr Walter Stark, St. Gallen) zusammen. Im Gegensatz zu den früheren Rencontre-Wettbewerben, aus denen eine Gewinnerklasse hervorging, wurde dieses Jahr der Akzent auf die Siegermodelle gesetzt.

Nun, die Würfel sind gefallen. Der 7. Rencontre kann als gelungener Erfolg gebucht werden, der mit überraschender Deutlichkeit zeigte, daß die junge Garde sich mit Elan ihrer kreativen Tätigkeit hingibt und es fertigbringt, modische Baumwollstoffe und Stickereien material- und schnittgerecht zu verarbeiten, ganz abgesehen von der Phantasie und den amüsanten Gags, die sie dabei entwickelt. Die Engländerinnen waren auch diesmal erfolgreich; sie verstanden es, mit den zur Verfügung gestellten Materialien modisches Leben zu erwecken.

Rundschau

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie

Aktion zur Förderung der Isotopenanwendung in der Textilindustrie

Die Radioisotope, resp. die von ihnen ausgesandten radioaktiven Strahlen, bieten äußerst interessante Anwendungsmöglichkeiten in sozusagen sämtlichen Industriezweigen. Sie helfen in der Forschung wie im Produktionsprozeß Probleme lösen, die auf herkömmliche Weise nicht oder mindestens nicht so einfach und schnell bewältigt werden können. Die Anwendung von Radioisotopen vermag auch entscheidend zur Produktivitätssteigerung und zur Erzielung von Einsparungen beizutragen. Trotzdem hat in der Schweiz dieses vielversprechende Teilgebiet der Atomenergie noch nicht die Verbreitung wie in anderen industrialisierten Ländern gefunden, wohl vor allem, weil die Einsatzmöglichkeiten der Radioisotope noch zu wenig bekannt sind.

Eine im Rahmen der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA), Bern, geschaffene «Beratungskommission für industrielle Strahlennutzung» hat es deshalb übernommen, vorerst einmal in der Textilindustrie eine Aktion zur Förderung der Isotopenanwendung zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurde eine illustrierte Broschüre ausgearbeitet, welche in leicht verständlicher Form einen Ueberblick über die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten der Radioisotope in dieser Branche gibt. Die Schrift soll eine möglichst weite Verbreitung erhalten; interessierte Unternehmen können dann bei der SVA zusätzliche Dokumentation oder Berater anfordern.

Es ist geplant, später in andern Industriezweigen ähnliche Kampagnen durchzuführen, damit die Schweiz in dem besonders auch vom Gesichtspunkt der Rationalisierung so aktuellen Gebiet der Strahlennutzung den Anschluß an den internationalen Stand erreicht.

Die Broschüre «Isotopenanwendungen in der Textilindustrie» kann kostenlos bei der Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie, Postfach 2613, 3001 Bern, Tel. 031 / 22 03 82, bezogen werden.